Zum Projekt

Mit dem Kunst am Bau Projekt „morgen habe ich wieder Ahnung“ interveniert der aus Flims stammende Basler Künstler* Chris Hunter mit einem neuen Schulfach in den Alltag des Neubaus der Kantonsschule Chur.
Er baut seine Behauptung mit vier Elementen auf, die auf das Gebäude verteilt sind. Der konkreteste Hinweis ist eine, mit einem Stundenplan und Türschild bestückte, aber verschlossene Türe, die den Unterricht in dem Fach „Ahnung“ in einer mimetischen Replikation einer standardisierten Schulbeschriftung einführt und herbeiruft. Damit ergänzt er Ideen von Bildung und eröffnet ein neues Repertoire.
Zum Beispiel erscheint die Wandarbeit Spick als am Kopierer tapezierter Beistand, mit Fragen und Motivationen, die in der vereinfachten, knappen Form eines Spickzettels Lern- und Denkprozesse vergrössern.
Eine nächste Bearbeitung des Begriffs, sind die sechs, in Kenntnis des Projektkonzeptes, hergestellten Skulpturen. Eine Vitrine beherbergt dieses, von Künstler*innen entwickelte Anschauungsmaterial für das neue Schulfach.
Die Präsentation der Arbeiten lehnt sich an die Praxis der Präparate und Darstellungsausstellungen in naturwissenschaftlichen Schulfächern an.
Auch bei den Stockwerkangaben im Lift wird, in Imitation einer weiteren Signalethik-Konvention, der Standort des Ahnungs-Schulzimmers behauptet.
Chris Hunter beschreibt das wie folgt:

Die unterschiedlichen Standorte der verschiedenen Interventionen ermöglichen es, immer wieder Neues zu entdecken und so Zusammenhänge zwischen Einzelteilen über längere Zeit selbst aufzudecken. . . Wenn ich mich daran zurückerinnere, was ich an der Kanti gelernt habe, dann handelt es sich dabei mehrheitlich um Dinge, die ich aus persönlichem Interesse in mir aufgenommen habe und die mir heute noch helfen Neues zu lernen. Es handelt sich mehrheitlich um die Kompetenz „weiter zu denken“ und weniger um konkrete fachliche Inhalte. Ich denke, dass die Schule neben ihrem klassischen Bildungsauftrag solche Kompetenzen ebenfalls fördern muss. Weil es dafür jedoch kein explizites Fach gibt, habe ich „Ahnung“ erfunden: „Ahnung“ ist bloss eine Ahnung von einem Fach und muss daher auch nicht viel mehr als eine Ahnung sein. Für jede und jeden sind die Strategien für eigenständiges Lernen und Erforschen andere und lassen sich somit nicht strukturieren.
Beim Kunst-am-Bau-Projekt „Morgen habe ich wieder Ahnung“ geht es mir darum Grenzen zwischen Möglichkeiten und Unmöglichkeiten assoziativ auszuloten, Konturen zu ertasten und mögliche Gedankenräume zu eröffnen.

Zum Schulfach Ahnung

Semesterprogramm
4 Blöcke mit je 3 Wochenstunden

Ahnung /Idea /Presentiment
Das Lehrangebot im Fach Ahnung soll mit konkreten Denkanstössen bestehende Erkenntnisse und neue Gedanken überprüfen, forschend den Denk- und Handlungsraum erweitern und auf Abwegen bestehende Wahrnehmungsformen weiterentwickeln.
Theorieachsen aus der Geschlechterforschung, der Philosophie oder den Posthumanistischen Diskursen lassen Konventionen in neuen Perspektiven schillern.
Die persönliche Weiterentwicklung des Phantasiepotentials und die Deutungskompetenz der Lernenden und Lehrenden geht Hand in Hand mit Arbeit an Diskursen und Forschung.

Block I
Tuten, Blasen und Knotentechnik
Dr. K. Labrador
Vermittlung von Wissen kennt viele Techniken. Vom Baum und Spurenlesen, über die Knüpf- und Knotentechniken der Majas, zu Steinformationen und Kalendern, erarbeiten wir uns eine Ahnung dieses weiten Feldes.

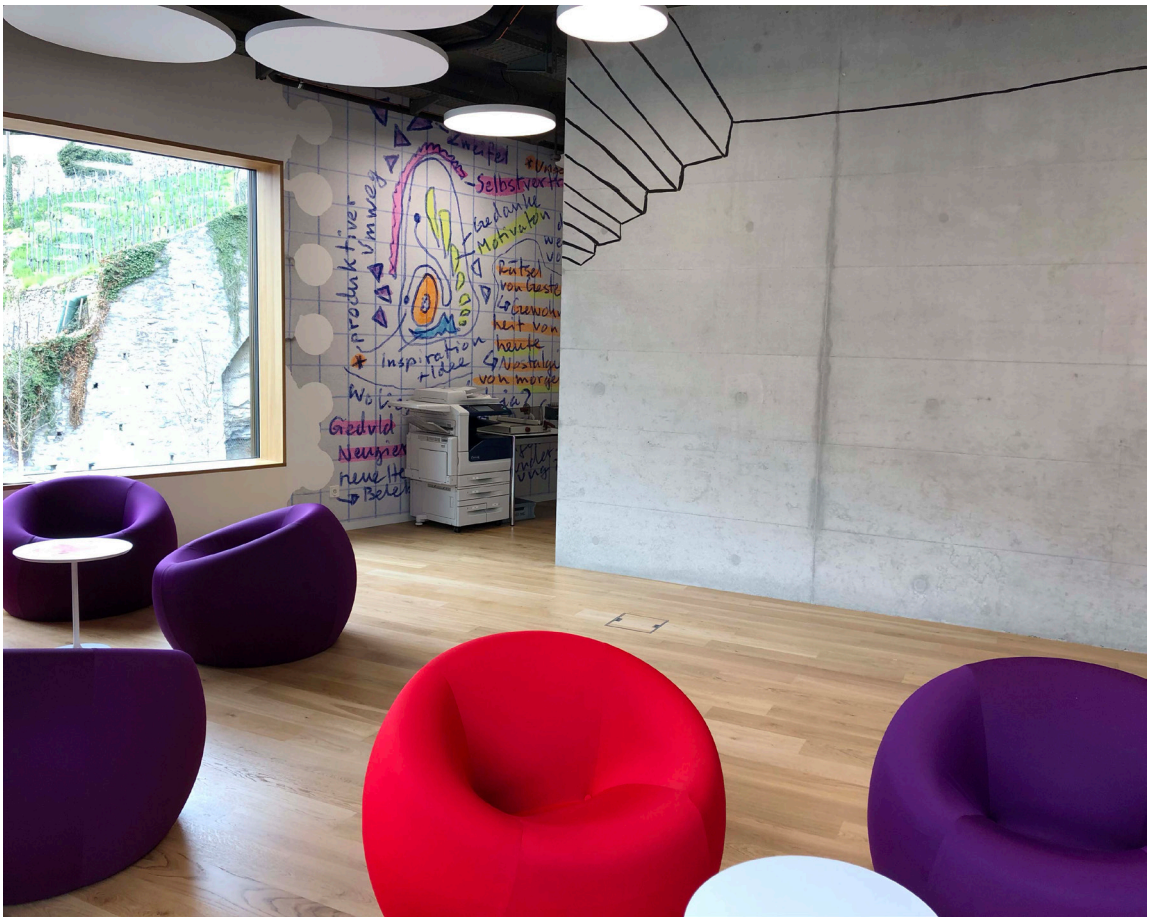
Block II
Dehnungen - zwischen den Wörtern
C. Robyn
Das Zögern, Dehnen und Innehalten löst automatische, ergänzende Denkprozesse aus. Mit dieser Methode wollen wir auf die Spur dieser nicht gesteuerten Produktion kommen und mit dem Sprach- und Bildmaterial der Beteiligten arbeiten.

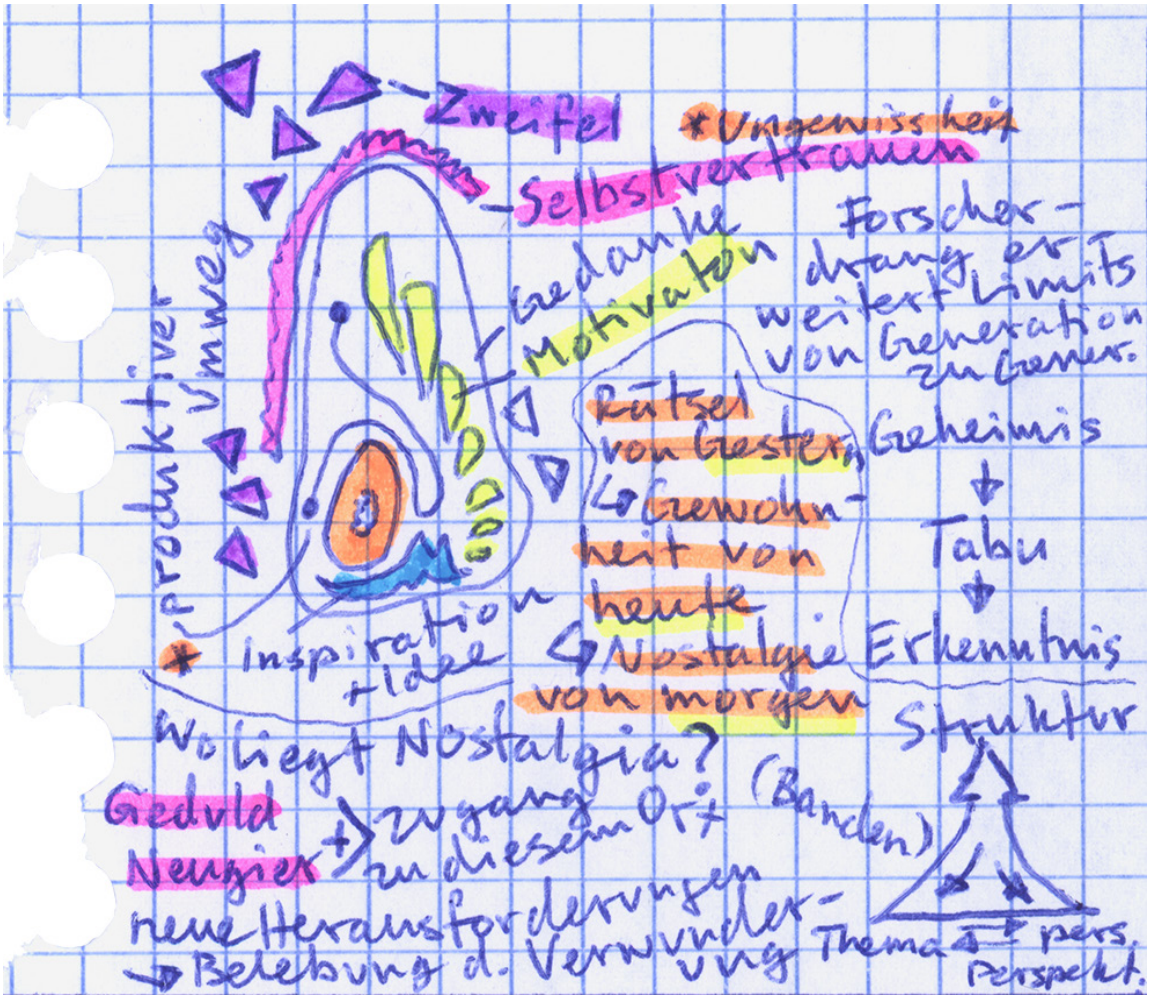
Block III
Zukunftswerkstatt
H. Casparis
Was fehlt uns und was glauben wir, Hat es schon Wunderbares gegeben? Warum tragen Menschen immer wieder Einheitskleidung und gründen Reformbewegungen und was macht Science Fiction so Retro. Gibt es Nackt in Zukunft noch oder bekommen wir Fell und bilden Banden?

Block IV
Geschichten und Umwege
H. Broll
Die Haupt- und Nebensachen sind geordnet. Der fiktive Anteil am Pragmatischen wird untersucht und andere Fiktionen und Wege zur Umordnung und Wertschöpfung eingesetzt. Wie viele Haken braucht es um das Unausweichliche auszutricksen?

offenes Atelier
Experiment und Tagtraum
(fakultativ)

(Diese Informationen sind für interressierte Schülerinnen*, Lehrerinnen* und Besucherinnen* am Empfang der Mediothek erhältlich)




Zweifel
*Ungewissheit
Selbstvertrauen
produktiver Umweg
Gedanke
Motivation
Forscher-drang er weitert Limits von Generation zu Gener.
Rätsel von Gestern
Gewohn-heit von heute
Nostalgie von morgen
Geheimis
Tabu
Erkenntnis
Struktur
* Inspiration +Idee
Wo liegt Nostalgia?
Geduld
Neugier
+ zugang zu diesem Ort
(Banden)
neue Herausforderungen
Verwunder-ung
Belebung d. Thema
pers. Perspekt.

Spick

Vitrine und Beschriftungen der Exponate von Sonja Feldmeier, Hans-Peter Litscher, Florian Graf, Lysann König, Fränzi Madörin, Lutz und Guggisberg v. l. r.

Unknown Album

by Sonja Feldmeier

Lysann Königs

Setzkasten für Gedanken
Exemplar der Nordhalbkugel

„Der Ah-nung bange Furcht.“

Hans-Peter Litscher

„Wenn das Innenleben die Funktionstüchtigkeit beeinflusst, ahnt man, dass äusserliche Folgen die Situation verschärfen könnten.“

Florian Graf

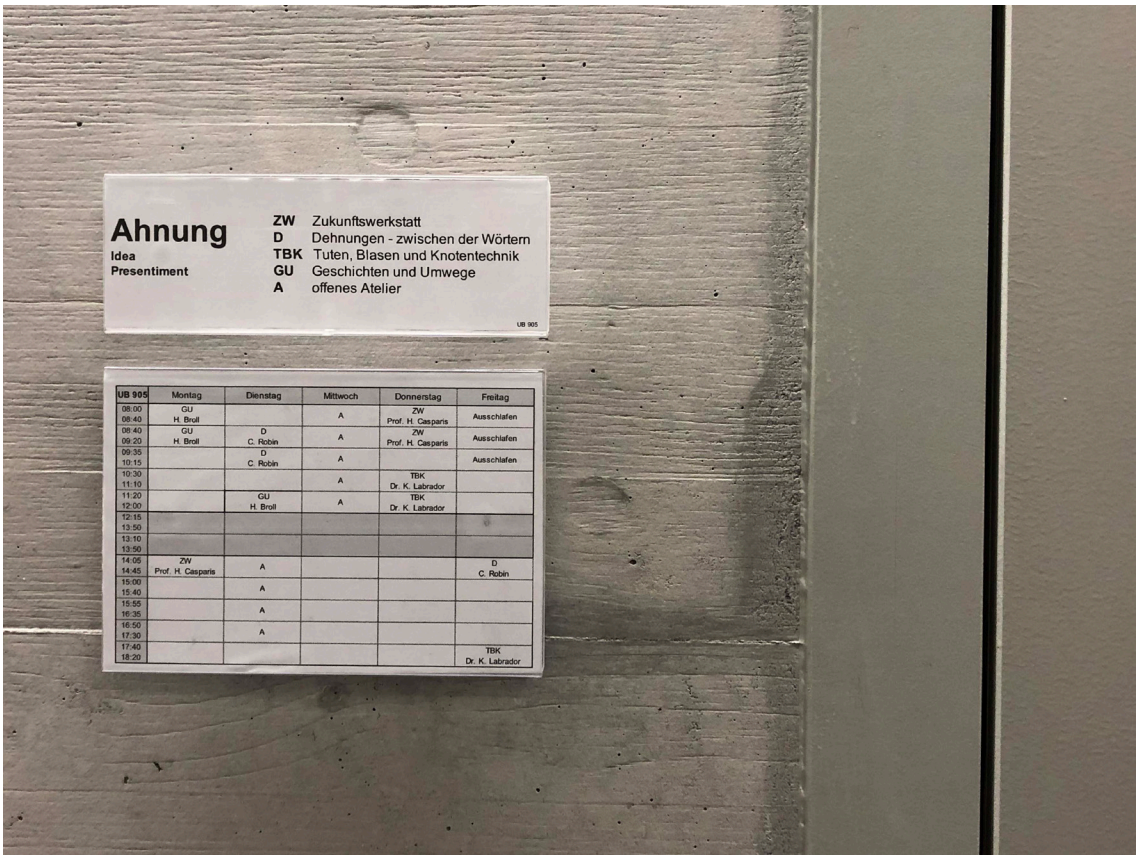
Koloss kurz vor der katastrophalen Metamorphose

Leihgabe aus dem Kabinett
Fränzi Madörin

Familie: *Verkohlter Vogel*
Gattung: *Kleiner Uhu*

Taxidermisten: lutz & guggisberg

Lift



Schulzimmer